

Tödliche Unfälle verhindern

Minister Winfried Hermann und der VSL starten Feldversuch mit 500 Lkw-Abbiegeassistenten

Rechts abbiegende Lkw verursachen in der Vergangenheit immer wieder Unfälle, weil Kinder, Fußgänger oder Radfahrer im toten Winkel nicht sichtbar waren. Diese Unfälle enden oft tödlich. Laut dem Statistischen Bundesamt kam es im Jahr 2015 zu 3.226 Kollisionen zwischen Radfahrern und Lkw. Hierbei starben 72 Radfahrer, und 665 wurden schwer verletzt. Forschungen der Bundesanstalt für Straßenwesen zeigen, dass Fahrer von schweren Nutzfahrzeugen beim Abbiegeprozess oft damit überfordert sind, die komplette Situation zu überblicken.

Vorreiter im Bundesgebiet

Dem möchten das Land Baden-Württemberg und der Verband Spedition und Logistik Baden-Württemberg (VSL) entgegenwirken.

Zum Start eines Feldversuchs mit 500 Abbiegeassistenten erklärte Verkehrsminister Winfried Hermann, das Land Baden-Württemberg sei hierbei Vorreiter im Bundesgebiet. „Wir erhoffen uns von dem Feldversuch wichtige Erkenntnisse, um eine flächendeckende Einführung des Abbiegeassistenten zu erreichen“, betonte der Minister beim Vor-Ort-Termin bei Schober Logistik



Baden-Württembergs Verkehrsminister Winfried Hermann steuerte zum Start des Feldversuchs einen nachgerüsteten Lkw.



in Weinstadt. Zugleich wolle man eine Basis für eine bundesweite Regelung schaffen. Der Feldversuch kostet rund 670.000 Euro. Das Verkehrsministerium fördert das Projekt mit 500.000 Euro. Den Rest bezahlen die teilnehmenden Speditoren als Eigenanteil.

Als Grundlage für den nun angelaufenen Feldversuch dient die Studie „Projekt Evaluierung von Abbiegeassistenten bei Lastkraftwagen im städtischen Einsatz“. Der Verband Spedition und Logistik Baden-Württemberg hat die Studie Anfang 2018 erstellt. Wichtig ist dem VSL auch die Kooperation mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC), um die Radfahrer zu sensibilisieren.

Das Förderprogramm bietet drei verschiedene Nachrüstlösun-

gen, die der VSL zuvor in einer Vorstudie gemeinsam mit Professor Jochen Baier, dem Leiter des Steinbeis-Transferzentrums Mobilität und Logistik an der Hochschule Furtwangen, evaluierte. „Uns war vor allem wichtig, was bei den Fahrern ankommt“, erklärt VSL-Geschäftsführer Andrea Marongiu.

Fahrer finden es sinnvoll

Eine Befragung im Vorfeld habe zudem ergeben, dass 70 Prozent der Fahrer die Einführung eines Rechtsabbiegeassistenten als sinnvoll erachten, berichtet Baier. Etwa 75 Prozent der Befragten waren schon einmal in einer entsprechenden Gefahrensituation.

Zudem sind auch während des Feldversuchs regelmäßige Fahrerbefragungen geplant.

Seit Ende Juli wurden bereits etwa 200 Lkw mit Abbiegeassistenten nachgerüstet. VSL-Präsident Karlhubert Dischinger bestätigt: „Ich freue mich, dass wir trotz Sommerferien so erfolgreich gestartet sind. Es gab ausschließlich positive Resonanz aus der Branche zu diesem Projekt, und ich bin sehr zuversichtlich, dass wir das Ziel, mit mindestens 500 Geräten in die nächste Fahrersaison zu starten, erreichen werden.“

An dem Programm teilnehmen können Flottenbetreiber aus Baden-Württemberg. VSL-Geschäftsführer Marongiu hält es für wichtig, dass zunächst Lkw-Betreiber zum Zuge kommen,

deren Fahrzeuge viel im Stadtverkehr unterwegs sind – wo sie sich die Strafe mit Radfahrern teilen.

Im Rahmen der Vorstellung ging es auch um das Thema Lkw-Leasing und Nachrüstung von Abbiegeassistenten. Aktuell diskutieren die beteiligten Branchenakteure darüber, wie sich ein nachgerüsteter Abbiegeassistent bei einer Leasingrückgabe auswirkt. Matthias Stenau, Vice President Global Accounts bei Dekra, betont gegenüber trans aktuell: „Wir betrachten einen nachgerüsteten Abbiegeassistenten als wertsteigernde Komponente bei einem Lkw. Der Fahrzeugwert müsste bei einem Leasingrücklauf unserer Ansicht nach steigen.“

Text und Fotos: Ralf Lanzinger